

Bevölkerungsrückgang und Landflucht –

Forstbetriebe als Stabilisatoren und

Entwicklungskeime in ländlichen Räumen

Jahrestagung Deutscher Forstverein 2013

Dr. Roland Wierling

Havelberg, Sachsen-Anhalt

Inhalt



Rahmendaten zum Forstbetrieb

- **Erfahrungen und Schlussfolgerungen daraus**

Rundgang durch das Dorf Waldfrieden

- **Infrastruktur**

Der gemeinnützige Verein „Rittergut Todtenkopf & Landschaft e.V.“

Wärmenetz

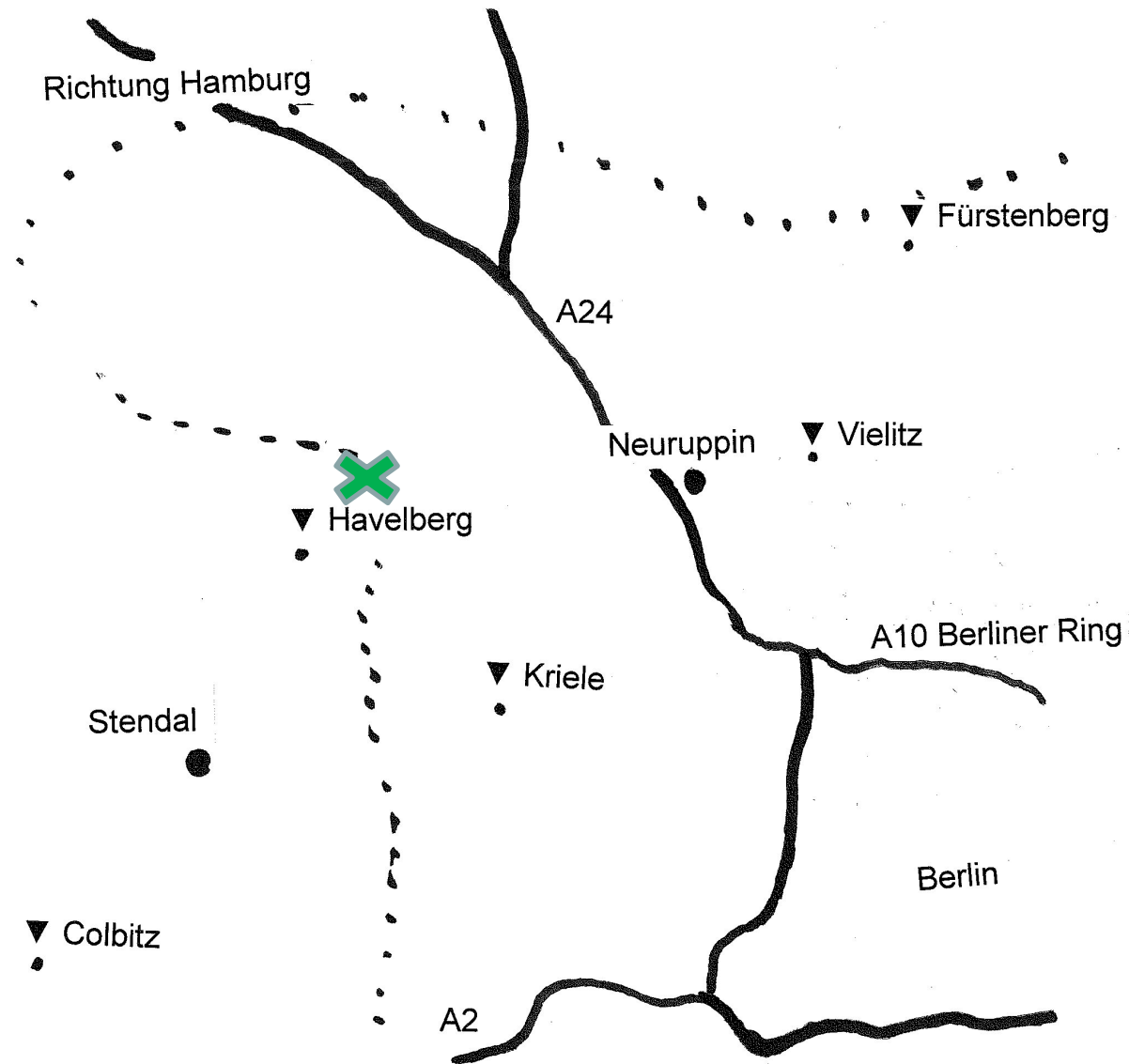
Ausblick und Erfahrungen

Rahmendaten des Unternehmens (1)



- Ca. 650 ha Waldfläche (in 6 Teilbetrieben mit 35 bis 270 ha)
- Ca. 300 ha in Sachsen-Anhalt und 350 ha in Brandenburg (nordwestlich und nördlich von Berlin)
- Ca. 50 ha verpachtete landwirtschaftliche Fläche
- Hauptsitz und Wohnort ist in Havelberg (Landkreis Stendal, an der Grenze zu Brandenburg)

Übersicht



Rahmendaten des Unternehmens (2)



- Ca. 1/3 Laubwald und 2/3 Nadelwald
- (Laubwaldschwerpunkt: Havelberg)
- Besonderheiten:
 - bedeutender Ulmenanteil
 - Douglasien-, Sommerlinden-, Stieleichen- und Hainbuchenbestände als anerkannte Saatgutbestände
- Eigenjagd (in Eigenregie bejagt)
- Eigentümergeführtes Unternehmen (Ausbildung: Diplom-Forstwirt)
- Aufbau des Betriebes v.a. durch EALG-Käufe (ca. 85%) in 2002 bis 2006



Ursprüngliche Zielsetzung vor etwa 10 Jahren

aus den Betriebskonzepten und der Erinnerung:

- Gleichgewicht zwischen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion
- Ungleichaltrige Mischwälder
- Deutliche Erhöhung des Laubholzes
- Eigene Mitarbeiter und eigene Maschinen
- Holzernte in Eigenregie
- Bejagung und Hege „des eigenen Wildes“
- Inanspruchnahme von Fördermitteln
- Wohnsitz in Waldnähe
- Langfristig: Finanzierung des Kaufpreises und damit Aufbau eines Betriebes
- „Erfüllung (m)eines Berufswunsches“

Zielstellung - heute



- Vorrang der Nutzfunktion
- Anlage von maschinell bearbeitbaren Beständen (auch Mischwald) und Bereitstellung von Marktmindestmengen
- Erhöhung des Laubholzes nur im Rahmen der EALG-Verpflichtungen
- Arbeitserledigung durch Dienstleistungsunternehmer vor Ort
- Intensive politische und konkrete Bejagung des regionalen Wildbestandes
- Zunehmend Verzicht auf Fördermittel wegen erheblichen Rückforderungsrisiken außerhalb der betrieblichen Einflußsphäre
- Wohnsitz in Waldnähe ist äußerst wichtig (Kontrolle, Diebstahl, Müllablagerungen, Zäune, Brennholzverkauf, Forstschutz etc.)
- Politische Mitarbeit in Gremien (z.B. Wasser- und Bodenverbänden, Hegegemeinschaften, Berufsgenossenschaft, Feuerwehr) und lokales Werben für die Forstwirtschaft
- Beitrag zum Familieneinkommen



Besonderheiten von Forstbetrieben

Forstbetriebe können den Standort nicht wechseln, sie sind durch den Grund und Boden als Produktionsstandort fest mit der Region verwoben:

- Abwanderung aus Deutschland ist nicht möglich (auch steuerlich nicht)
- Bewußtsein über die Abhängigkeit von der Bevölkerung vor Ort wächst
- Die Bereitstellung staatliche Infrastruktur erfordert Bevölkerung. („**Der letzte macht das Licht aus!**“ - und das wäre wohl der Forstbetrieb)

Existentielles Interesse der Forstbetriebe an Bevölkerung im ländlichen Raum!

Die Bewohner meines Dorfes, Waldfrieden ...



...erwarten von mir

- Vorreiterrolle, da der Forstbetrieb fast einziger Betrieb im Ort ist.
- Sorge für Entwicklung des Dorfes,
- Erhöhung der Lebensqualität,
- Schaffung von Attraktivität
- Möglichkeit von ortsnahe Arbeit und Brennholzversorgung
- Förderung der Dorfgemeinschaft (z.B. Weihnachtsbaum, Wild, Nutzung von Flächen ...)

(aus: Vortrag Forstverein Brandenburg 2011 „Wer will was vom Wald“)



Beispiel aus dem Norden Sachsen-Anhalts (best practice)

Bericht über den ländlichen Raum im Norden Sachsen-Anhalts und Aktivitäten, die ein Forstbetrieb entfalten kann; motiviert durch die Erkenntnis, dass Leben und Arbeit im ländlichen Raum nur möglich ist, wenn Mitmenschen da sind und damit auch Infrastruktur.

Rundgang durch Waldfrieden



Waldfrieden ist eins von vier Dörfern der Gemeinde Vehlgast-Kümmernitz, die zur Stadt Havelberg gehört. Die Gemeinde ist der nordöstliche Rand Sachsen-Anhalts an der Grenze zu Brandenburg. Ca. 20 Häuser und 40 Einwohner



Rundgang durch Waldfrieden



Die ältesten Gebäude in Waldfrieden



Kapelle



Rittergut Todtenkopf



Häuser entlang
der Straße



Verwalterhaus

Rundgang durch Waldfrieden



Die Häuser von 1948



Rundgang durch Waldfrieden



Infrastruktur I



Seit 2011 gibt es Internet



Schon lange Bushaltestelle und Briefkasten



Infotafeln aufgestellt vom Heimatverein 2011

Rundgang durch Waldfrieden



Infrastruktur II



Bild vom einstigen Konsum



Straße nach Waldfrieden



Boulebahn und Sitzgruppe vor dem DORFRAUM

Rundgang durch Waldfrieden



Wirtschaften und Arbeiten



Halle des Forstbetriebes



Kleine Landwirtschaften



Hof und Halle des Bauunternehmens

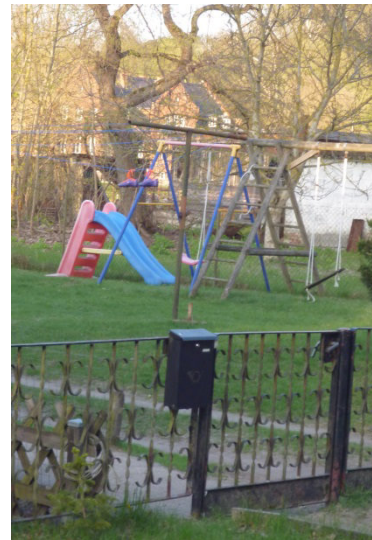


Arbeiten außerhalb

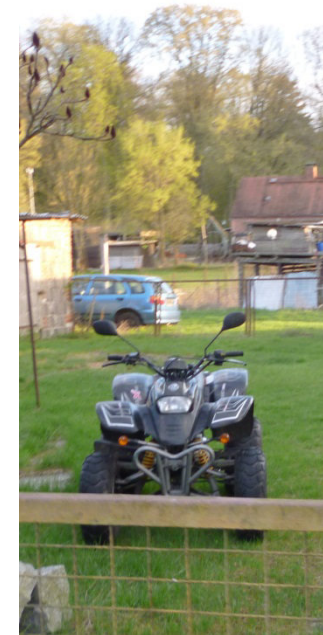
Rundgang durch Waldfrieden



Kinder



Trampolin des Vereins



Spielzeug der Größeren

Sanierungsaktivitäten



Sanierte Häuser



Sanierungsaktivitäten



Grundstücke mit Sanierungspotential



Rittergut (saniert 2007-2012)



Siedlerhaus (Sanierung 2013
begonnen)

Sanierungsaktivitäten



Grundstücke mit Sanierungspotential



Siedlerhaus (auf Sanierung wartend)

Der Verein Rittergut Todtenkopf und Landschaft e.V.



Gründung des gemeinnützigen Vereins 2009

Aufgabe Erhaltung des denkmalgeschützten Rittergutes und der umliegenden Parklandschaft

Sanierung wurde 2012 abgeschlossen.

Nutzung des Gebäudes: Ferienwohnungen und DORFRAUM (Saal)

Schaffung eines Arbeitsplatzes (Bewirtschaftung des Gebäudes)

Nutzung des DORFRAUMS durch Gruppen im Dorf und Vermietung (Familienfeste, Urlauber)

Der Verein Rittergut Todtenkopf und Landschaft e.V.



Verein Rittergut Todtenkopf und Landschaft e.V



Der Verein Rittergut Todtenkopf und Landschaft e.V.



DORFRAUM mit Bestuhlung



Eröffnung 2012 mit Namensforscher Prpf. Udolph

Anschluss an das Nahwärmenetz



Die Biogasanlage liegt etwa 1,3 km entfernt. Die Leitung führt jetzt durch den Wald und liefert ca. 80 °C warmes Wasser in einen Pufferspeicher. Auf der Strecke beträgt der Wärmeverlust etwa 1 °C. Von dem Pufferspeicher aus werden die Häuser im Dorf versorgt. Es sind 95 % der Häuser angeschlossen. Die Anschlusskosten bis zum Haus übernimmt der Betreiber der Biogasanlage. Den Anschluss an den vorhandenen Heizungskreislauf zahlt jeder Eigentümer. Die Heizkosten verringern sich etwa um die Hälfte! (Standortvorteil)



Nahwärmenetz



Biogasanlage in Voigtsbrügge

Wärme-Hin-/und Rücklauf
und Stromkabel durch Wald
entlang des Weges



Nahwärmenetz



Wärmeleitungen im Schnitt

Einpflügen der Leitungen (80 cm)



Nahwärmenetz



Pflug mit eigenem Antrieb und ...

Unterstützung vom Unimog



Nahwärmenetz



Pufferspeicher direkt am Wald



Entlang der Straße

Hausversorgung



Ausblick und Erfahrungen



1. Verein zur Erhaltung des Rittergutes nimmt alle in die Verantwortung für Dorf und Umland
2. Verein versucht vier Veranstaltungen pro Jahr anzubieten (als nächstes Eröffnung der Nahwärme im August. (Bürger von Waldfrieden organisieren gemeinsam, Kuchen und Salate werden mitgebracht, Forstbetrieb spendet Wildschwein, Verein verkauft Bier und stellt Raum, alle räumen gemeinsam auf!). Drei Vorträge.
3. Regelmäßige Nutzung des DORFRAUMES durch die Frauentanzgruppe, Seniorengruppe und für allgemeine Dorfveranstaltungen. Wir planen weitere Dorfaktivitäten (z.B. gemeinsames Kochen mit Kindern, Weihnachtsfeier)
4. Zimmervermietung (Ferienwohnungen) durch den Verein. (vergünstigte Preise für Waldfriedener Bürger)
5. Weitere Schaffung von Zuverdienstmöglichkeiten im Wald
6. Weitere Renovierung der Häuser (noch 6 Häuser). Durch den guten Start, läuft seit zwei Jahren eine „Renovierungswelle“ (nachziehende Sanierung). Erfahrung: Sobald die Eigentümer das Haus selbst bewohnen, wird saniert. Wir hoffen auf weiteren Zuzug.
7. Zukünftig: Aktivität zur Versorgung mit günstigem Strom Energiegenossenschaft
8. Zukünftig: zweiter Zweck des Vereins „Landschaft“ – Vorbereitung zur BUGA 2015



Stärken des Forstbetriebs im ländlichen Raum

Ein Forstbetrieb ist prädestiniert im ländlichen Raum gegen Landflucht zu arbeiten:

1. Kontrolle über die Fläche
2. Möglichkeit, Arbeit vor Ort zu schaffen
3. Technik ist verfügbar – Einsatz auch im Dorf und v.a. als politisches Gewicht z.B. im Katastrophenschutz
4. Recht große Erwartungshaltung, die man nicht enttäuschen sollte.

In diesem Sinn hoffe ich, dass die Forstbetriebe den Nachhaltigkeitsgedanken auch auf ihr soziales Umfeld und die Bevölkerung im ländlichen Raum richten.

Vielen Dank!